

Inhalt

6 Vorwort

CHRISTINE CHRIST-VON WEDEL

9 Erasmus von Rotterdam und die Schweizer Reformation

PETER OPITZ

29 Die Anfänge der Reformation in Zürich und ihre Protagonisten Ulrich Zwingli und Heinrich Bullinger. Ein Überblick

ANDREA STRÜBIND

49 Die Täuferbewegung und ihre Zürcher Wurzeln

THOMAS LAU

69 Konfession, Konfessionalisierung und Konfessionskonflikt in der Alten Eidgenossenschaft

JÜRGEN OVERHOFF

87 Der Calvinismus und seine Ausstrahlung: Genf – England – Nordamerika

JOSEF LANG

111 Sonderbundskrieg und Kulturkampf

131 Autorinnen und Autoren

Vorwort

Die Wirkung der Schweizer Reformation war gewaltig. Besonders gut illustrieren lässt sich das am Calvinismus: 1559 gründet Johannes Calvin die Genfer Akademie und lockt damit Tausende Theologiestudenten, selbst aus England und Schottland, in die Stadt an der Rhone. Diese und ihre Schüler verbreiten in der Folge den Calvinismus über die ganze Welt. Im 17. Jahrhundert geraten viele englische Calvinisten in einen Konflikt mit der anglikanischen Kirche, werden in die Illegalität gedrängt und entschliessen sich, in die Vereinigten Staaten auszuwandern; zu ihnen gehört auch der Vater von Benjamin Franklin. Franklin hat als Einziger alle Gründungsdokumente der USA – insbesondere die Unabhängigkeitserklärung – mitkonzipiert und unterzeichnet. Er ist, wie andere Gründerväter, stark von seiner calvinistischen Sozialisierung geprägt und prägt seinerseits nachhaltig Politik und Gesellschaft der Vereinigten Staaten bis heute – auch durch die Publikation seiner berühmten Autobiografie.

In Genf entwickelt Calvin seine Theologie, seine reformatorische Gemeinde- und Kirchenordnung nicht im intellektuellen Vakuum: Ulrich Zwingli hat in der Schweiz – beeinflusst von Erasmus von Rotterdam – mit seinen theologischen und politischen Forderungen bereits Pionierarbeit geleistet. Mit Heinrich Bullinger, Zwinglis Nachfolger als Leutpriester in Zürich, steht Calvin in regem Austausch. Der Einfluss von Bullinger auf den Protestantismus in Europa über seine Schriften und die umfangreiche Briefkorrespondenz wiederum ist kaum zu überschätzen.

Der Protestantismus zwinglianischer Prägung und der Calvinismus sind nicht die einzigen Bewegungen, die auf dem Gebiet der heutigen Schweiz ihren Anfang nehmen und weit über die Landesgrenzen hinaus Wirkung entfalten. Auch das Täuferturn gehört dazu. Ursprünglich rekrutieren sich die Täufer aus Zwinglis Sympathisantenkreis. Schon bald eskaliert der Streit um die Gläubigentaufe und die Verweigerung des Eides als Loyalitätskundgebung

gegenüber der herrschenden politischen Ordnung. Einer der führenden Täufer, Felix Mantz, wird 1527 in der Limmat ertränkt, viele seiner Glaubensgenossen fliehen später nach Böhmen und Mähren.

Gewaltsame Konflikte gehören in der Eidgenossenschaft bis zum Sonderbundskrieg im Jahr 1847 zu den Folgen der Reformation. Dabei sind die religiösen Gegensätze oft nicht der Hauptgrund für die Auseinandersetzungen, machen diese aber komplexer und unkontrollierbarer. Auch im Kulturkampf des 19. Jahrhunderts verblasst die konfessionelle Zugehörigkeit oft hinter den politischen Interessen der Akteure.

Die sechs Essays in diesem Buch fassen die zentralen Erkenntnisse der Ringvorlesung «Grundlagen und Wirkung der Schweizer Reformation» zusammen, die die Volkshochschule Zürich zum 500-Jahr-Jubiläum an der Universität Zürich durchgeführt hat. Sie richten den Blick aus verschiedenen Perspektiven auf eine geistige Bewegung, mit der die Schweiz Weltgeschichte geschrieben hat.

Ich danke allen Beteiligten, die diesen Band möglich gemacht haben, für die Zusammenarbeit; insbesondere den Autoren für ihre Beiträge, die Referate sowie die anregenden Diskussionen inner- und ausserhalb des Hörsaals. Ein besonderer Dank gebührt dem Verein «500 Jahre Zürcher Reformation» für die finanzielle Unterstützung.

Zürich, im Juli 2018

Tobias Holzer, Volkshochschule Zürich